



DGDM-Vorstandsmitglieder  
Dr. Valerie Kirchberger  
und Sebastian Schulz im  
Gespräch mit Andrea Reibold,  
Deutsche Ärzte Finanz.

# „Digitale Medizin geht uns alle an“

Digitalisierung verändert das Wissen über Krankheitsentstehung und das Handeln in Diagnostik und Therapie. Auch die Beziehung zu Patienten wandelt sich. Ein Ausblick mit Dr. Valerie Kirchberger und Sebastian Schulz, Ärzte und Vorstandsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Digitale Medizin (DGDM).

## Was macht die DGDM?

**Sebastian Schulz:** Die DGDM wurde im Jahr 2020 gegründet und ist eine medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft, die sich der Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Digitalen Medizin und ihrer Entwicklung als zukunftsorientierte Ergänzung der medizinischen Tätigkeiten verschrieben hat. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Deutsche Ärzte Finanz vergeben wir das Promotionsstipendium „Digitale Medizin“.

## Die Pandemie hat dazu beigetragen, dass die Digitalisierung verstärkt Einzug in die Medizin gehalten hat. Gibt es auch in der Medizin eine Zeitenwende?

**Schulz:** Klares Ja! Tools wie die Telemedizin oder die Videosprechstunde haben sicherlich einen Boost erfahren, weil sich viele Patienten nicht in die Kliniken oder Praxen getraut haben. Vieles, was geplant war, ist pandemiebedingt ins Hintertreffen geraten. Die Einführung des E-Rezeptes wurde verschoben, von der E-Akte haben viele noch nicht einmal ge-

hört. Insgesamt findet noch wenig Digitalisierung statt.

**Dr. Valerie Kirchberger:** Die Digitale Medizin ist ein Baustein der medizinischen Versorgung. Wir sehen hier aber durchaus auch veränderte Ansprüche der Patienten und die Forderung nach einer bedarfsgerechten Versorgung, bestehend aus ärztlicher Präsenz und dem Einsatz digitaler Tools. Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGAs) können helfen, aber nicht allumfassend online oder digital versorgen.

## Was versteht man eigentlich genau unter Digitaler Medizin?

**Schulz:** Die Digitale Medizin ist ein interprofessionelles Querschnittsfach über sämtliche Disziplinen, Professionen und Sektorengrenzen hinweg. Sie findet zunehmend mehr Eingang in den Behandlungsalltag, nicht nur in Form von DiGAs, sondern auch über die Telemedizin oder über sogenannte KI-gestützte Entscheidungsalgorithmen.

## Digitale Produkte beeinflussen das Gesundheitswesen. Welche Tools werden derzeit am häufigsten genutzt?

**Schulz:** Die digitale Buchung von Arztterminen wird sehr häufig genutzt. Das war ein erster ganz kleiner Schritt in Richtung Digitalisierung in Praxen.

## STIPENDIUM DIGITALE MEDIZIN

Die DGDM hat ein Förderprogramm etabliert und zusammen mit der Deutschen Ärzte Finanz das Promotionsstipendium „Digitale Medizin“ ins Leben gerufen. Es fördert junge Menschen, die sich wissenschaftlich mit dem Thema Digitale Medizin auseinandersetzen.

[www.aerzte-finanz.de/  
Aktuelles/  
DGDM-Stipendium\\_1-22](http://www.aerzte-finanz.de/Aktuelles/DGDM-Stipendium_1-22)



**Kirchberger:** Mit der Onlinebuchung von Arztterminen gibt man den Patienten auch ein Stück Macht in die Hand. Man könnte auch sagen: Digitalisierung führt zur Demokratisierung!

**Vor welche Herausforderungen stellt uns die Digitalisierung in der Medizin jetzt und in der Zukunft?**

**Kirchberger:** Das Gesundheitswesen ist ein recht starres System, das sich gegen Neuerungen und Wandel lange wehren konnte. Aber auch hier kommt es zu einem Paradigmenwechsel. Ärztinnen und Ärzte haben nicht mehr die Wissenshoheit früherer Jahre. Viele Patienten kommen heute bereits gut informiert in die Praxen und möchten ihre Therapieziele auf Augenhöhe besprechen.

**Schulz:** Die Einführung neuer digitaler Anwendungen ist oft recht aufwendig, aber es geht hier um die Gesundheit und das Leben von Menschen und da braucht es einen sehr hohen Qualitätsanspruch! Es ist gerechtfertigt, dass es Regulierung gibt. Es gibt noch hohe Hürden und Vorurteile, aber der sich verändernde Gesundheitsmarkt fordert eine gewisse Agilität – auch weil wir ansonsten vom Fortschritt überholt werden.

**Sind die Prüfmechanismen, die wir von der Medikamentenprüfung kennen, auf die DiGAs übertragbar?**

**Schulz:** DiGAs sind keine Medikamente! Man kann nicht die gleichen Mechanismen wie bei der Medikamentenprüfung eins zu eins auf die digitalen Tools übertragen. Die gängigen Studiendesigns sind darauf angelegt, kontrollierte randomisierte Studien mit unterschiedlichen Kontrollgruppen über mehrere Jahre durchzuführen. Das lässt sich auf ein digitales Produkt, was sich sehr, sehr schnell wei-

terentwickelt, nicht übertragen! Und genau das ist die Herausforderung: Schemata und Studiendesigns zu entwickeln, die den Nutzen und die Evidenz digitaler Anwendungen erforschen und deren Nutzen mit Nachweisen belegen.

**Kirchberger:** Wunsch- beziehungsweise Zielszenario ist, dass die Daten nicht beim DiGA-Hersteller bleiben, sondern an ein unabhängiges Institut oder eine unabhängige Plattform gehen, die entsprechende Untersuchungen vornehmen und klären, welche Intervention zu welchem Ergebnis führt. Denn oft sind mehrere medizinische Akteure an einer Behandlung beteiligt: Ärzte, Therapeuten oder eine RehaMaßnahme. Ziel muss daher die Interoperabilität sein. Daten müssen inhaltlich und technisch in einem Format vorliegen, damit sie von einem Gerät zum nächsten übertragen werden können und keine Informationen verloren gehen. Es geht für den Erkenntnisgewinn dabei nicht um personenbezogene Daten!

**Der Informationsbedarf bei Ärztinnen und Ärzten steigt, wenn es um die Implementierung von digitalen Lösungen in den Praxisalltag geht. Gibt es eine unabhängige Stelle, die Orientierung geben kann?**

**Kirchberger:** Das ist ein ganz wichtiger Punkt! Eine solche neutrale Stelle, die eine unabhängige Bewertung vornimmt, wäre absolut sinnvoll. Diese könnte zum Beispiel bei der Bundesärztekammer oder bei der DGDM angesiedelt sein. Sie erhebt, was die einzelnen Anwendungen bewirken und unterzieht die Interventionen einer laufenden wissenschaftlichen Erforschung.

**Schulz:** Eine unabhängige Plattform ist eine Möglichkeit. Eine weitere bietet sich bei der Erstellung von Behandlungsleitlinien. Darin sollten zukünftig nicht nur die Operationsverfahren und Medikamentenempfehlungen enthalten sein, sondern auch die digitalen Möglichkeiten.

**In welche Richtung wird sich die digitale Entwicklung fortsetzen?**

**Kirchberger:** Die Digitale Medizin wird die Zukunft sein! Die digitalen Tools sind Teil der Medizin und werden bedarfsgerecht zum Einsatz kommen. Voraussetzung ist, dass es sich um gute und sinnvolle Produkte handelt, die Nutzen stiften, die Arbeit vereinfachen und dem Patienten helfen. Gerade in den Praxen ist es wichtig, die medizinischen Fachangestellten mit-einzubeziehen. Sie können unterstützen

und entlasten. Insofern muss das Thema auch in der Aus- und Weiterbildung Eingang finden.

**Schulz:** An einigen Universitäten gibt es Modellprojekte, bei denen die Digitale Medizin bereits Eingang in den Lehrkatalog erhalten hat. Studierende können sich schon frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen. Die Digitale Medizin kann ein Querschnittsfach im Medizinstudium werden!

**Ab Oktober startet die Veranstaltungsreihe „eLAB – Digitale Medizin“ mit renommierten Expertinnen und Experten. Was bietet eLAB, und wer kann daran teilnehmen?**

**Schulz:** Die einzelnen Veranstaltungen der eLAB-Reihe zur Digitalen Medizin beschäftigen sich immer mit einem Schwerpunktthema aus dem Bereich der Digitalen Medizin und wenden sich an Ärztinnen und Ärzte in Klinik, Praxis und in der Weiterbildung sowie an Studierende und Mitarbeitende der Gesundheitsfachberufe. Idee ist es, an diese Themen heranzuführen und erste wissenschaftlich fundierte Einblicke in die Themenkomplexe zu geben. Wir wollen einen Anstoß geben und eine gute Basis für den gemeinsamen Austausch schaffen, denn: Digitale Medizin geht uns alle an! ■

## eLAB – DIGITALE MEDIZIN

Alle Termine und Inhalte der Veranstaltungsreihe auf einen Blick.

- » **Mittwoch, 19. Oktober 2022, 18:00 bis 19:30 Uhr**  
Digitalisierung in der Arztpraxis
- » **Mittwoch, 23. November 2022, 18:00 bis 19:30 Uhr**  
Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) – die Apps auf Rezept
- » **Mittwoch, 25. Januar 2023, 18:00 bis 19:30 Uhr**  
Telemedizin als Chance für die moderne Patientenversorgung
- » **Mittwoch, 15. März 2023, 18:00 bis 19:30 Uhr**  
Wearables – Freizeitgerät oder Revolution für Diagnostik und Therapie?
- » **Mittwoch, 3. Mai 2023, 18:00 bis 19:30 Uhr**  
Digitale Pflegeanwendungen (DiPA) – die digitalen Helfer für Pflegebedürftige

**Weitere Informationen:**  
[www.aerzte-finanz.de/  
Services/Veranstaltungen](http://www.aerzte-finanz.de/Services/Veranstaltungen)

